Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KLAUS FECHNER

30. Juni 2007

www.kas.de
www.audiolink-online.de

„Freiheit als Leitmotiv für politisches Handeln„

„In Verantwortung und Freiheit für Europa“ Europäischer Jugendkongress: 29. – 30. Juni 2007 in Leipzig

Ich heiße Tatjana Bogomolova. Ich komme aus Russland. Meine Heimatstadt ist Tomsk, sie befindet sich in Sibirien. Geografisch gesehen ganz weit von Europa entfernt. Aber bedeutet das, dass wir nichts gemeinsam mit Europa haben? Keinesfalls. Wir hoffen, dass wir Russland, Deutschland und alle europäischen Länder auf dem gemeinsamen Weg, den Weg zur wirklichen Verantwortung und Freiheit stehen.

Mit diesen persönlichen Worten begann der letzte Teil der Abschlussveranstaltung des Europäischen Jugendkongresses 2007 in Leipzig. Der Russin folgten weitere junge Teilnehmer:

Ich möchte etwas über Freiheit sagen: ich habe das Glück in einer freien Demokratie geboren zu sein. Freiheit bedeutet für mich, einem großen Staatsmann wie Helmut Kohl dankbar zu sein, der für Freiheit und Demokratie gekämpft hat. Das sage ich als ein junger Mensch, der in Freiheit geboren wurde.

Und:

Mein Name ist Nora Balug und ich komme aus Ungarn. Die große Wende in Europa ist ohne uns geschehen, wir waren damals noch Kinder. Es scheint noch sehr unklar zu sein, was aus Europa in 20 Jahren wird. Und jetzt freue ich mich auf das Gespräch zwischen Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl und Philipp Mißfelder.

Dieses Gespräch zwischen Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl und dem Vorsitzenden der Jungen Union, Philipp Mißfelder, war der Höhepunkt vor 1.500 Besuchern im Leipziger Gewandhaus. Im Mittelpunkt stand der Begriff der Freiheit. So lautete das Motto der Podiumsdiskussion auch „Freiheit als Leitmotiv für politisches Handeln“. Helmut Kohl erinnerte sich an seine Jugend, kurz nach dem Krieg:

**Wir haben damals nicht über Freiheit nachgedacht, jedenfalls nicht als 15-jährige. Das dominierende Gefühl war bei uns: wir hatten Angst und was wird noch kommen? Und werden wir Frieden haben? Und das war übersetzt mit der Parole „Nie wieder Krieg“. Und wenn ich heute gefragt werde, gerade von Jüngeren, was hat eigentlich die EU für einen Sinn, was hat sie uns denn gebracht? Dann ist die einfachste Antwort für mich:
Friede und Freiheit und kein Leben in Angst.**

Philipp Mißfelder fragte nach. Ihn interessierten die Anfänge des geeinten Europas:

Genau in der Zeit, über die Sie gerade gesprochen haben, war die Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich besonders ausgeprägt. Trotzdem fällt in Ihren Erinnerungen auf, dass Sie die Erlebnisse dieser Tage besonders in den Mittelpunkt rücken. Vielleicht können Sie schildern, ob dies bereits der Anfang für ein geeintes Europa war?

Konrad Adenauer Stiftung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KLAUS FECHNER

30. Juni 2007

www.kas.de
www.audiolink-online.de

Ich glaube, dass die eigentliche Geburtsstunde Europas in zwei Weltkriegen zu finden ist. Die Soldaten, die zu Hunderttausenden in wenigen Monaten in den Schlachten des Ersten Weltkrieges fielen, die wussten genau, so darf es nicht wieder kommen.

Doch das Gespräch wurde nicht nur rückwärtsgewandt geführt. Natürlich ging es auch um die Gegenwart und um die Zukunft Europas. Helmut Kohl sprach sich gegen Pessimismus aus und betonte eine optimistische Sichtweise. Auch wenn Neuerungen und Entwicklungen oft nur in ganz kleinen Schritten erreicht werden:

Ich habe es ja oft genug mitgemacht. Dann fragen Sie sich, bist du denn eigentlich blödsinnig. Jetzt hast du wiederum zehn Stunden herumgesessen und du hast nur einen Millimeter erreicht. Das mag ja sein. Aber wenn ich das Maß zusammen fasse, dann kommt eine unglaubliche Sache heraus. Hier in Leipzig, mitten in Deutschland, mitten in Europa, das zeigt doch, dass wir mit gewaltigen Schritten in die Zukunft gehen. Lasst euch das Leben nicht vermiesen. Bei allen Problemen, ihr seid die glücklichste Generation seit langen Zeiten.

Und mit einem Augenzwinkern machte der Alt-Bundeskanzler der jungen Generation Mut:

Mit einem Wort. Jetzt ist eine tolle Zeit und es ist Eure Zeit. Ich bin jetzt 75 und ich will die Zeit nicht zurückdrehen, aber ein klein bisschen neidisch kann man auf Euch sein.

Nach Helmut Kohls Auffassung sollte Europa auch über die eigenen Grenzen hinausdenken. Die junge Generation solle sich nicht auf dem Erreichten ausruhen. Es gebe genügend zu tun. Freiheit und Frieden müssten nicht auf Europa beschränkt bleiben:

Die Welt hat noch genug zu tun. Es sterben jeden Tag Hunderttausende an Hunger und an Elend, die Auseinandersetzungen in Afrika und anderen Teilen der Welt, der Verlust an einfachsten Menschenrechten gehören dazu. Warum sollen wir Europäer jetzt nicht darüber nachdenken, was wir tun können, um anderen zu helfen?

Am Ende des Gespräches gab es stehende Ovationen für den ehemaligen Bundeskanzler und Ehrenbürger Europas. Zum Abschluss des Europäischen Jugendkongresses ertönte im Leipziger Gewandhaus die Europahymne.